

Schwimmbad statt Musical Theater fällt ins Wasser

Dieser Gegenvorschlag kippte das Projekt: Ein Hallenbad soll zwar entstehen, doch nicht im Musical Theater Basel.

Nuria Langenkamp

50 Meter lang soll es sein – das Becken. Olympiatauglich, für Wettkämpfe. Und ein Gebäude soll diese Schwimmbahnen einhüllen. Dass es solch ein Hallenbad braucht, darüber ist sich die Basler Politik einig. Nur beim «Wo» hapert es.

Der Regierungsrat möchte das 50-Meter-Becken ins Musical Theater einbauen. Sieben Millionen soll allein die Projektierung am Standort Messeareal kosten. Dagegen wehrt sich die kantonale Volksinitiative «Erhalt des Musical Theater Basel». Nun stellt sich die Bau- und Raumplanungskommission (BRK) des Grossen Rates hinter die Initiantinnen und Initianten und hat einen Gegenvorschlag ausgearbeitet, der mit 11 zu 2 Stimmen eine überraschende

Mehrheit fand. Demnach soll die Halle über den heutigen Theater- und Konzertbetrieb hinaus künftig auch als Kultur- und Begegnungsstätte dienen.

Jetzt müsse der Kanton Sorge tragen

Für die Umbauten und die sowieso notwendige Sanierung beantragt die BRK einen Investitionsbeitrag von 15 Millionen Franken. Um die erweiterte Nutzung des Musical Theaters zu ermöglichen, soll das Gebäude im Baurecht an eine private Betreiberschaft übertragen werden und nicht erneut an den Kanton. Der neue Betrieb soll die bestehenden kulturellen Angebote nicht konkurrenzieren. Trotzdem kommt das 50-Meter-Hallenbad wohl – aber an einem anderen Standort, beispielsweise im St. Jakob-

Areal oder am Erlenmattplatz. Initiant Toni Kleimann möchte das Musical Theater um jeden Preis erhalten.

Am Telefon klingt er erfreut. Er sei «sehr, sehr zufrieden» mit dem Gegenvorschlag der BRK. Seit 30 Jahren sei das Theater nicht mehr renoviert worden, weil es nun aber an einen privaten Betreiber übergehen solle, müsse «der Kanton endlich Sorge dazu tragen». Der Investitionsbeitrag von 15 Millionen Franken ist laut Kleimann zwar eher tief. Doch weil die Kommission diesen nach Rücksprache mit möglichen Betreibern bestimmt hat, scheint er Kleimann «realistisch». Dennoch ist auch er überzeugt, dass die Region ein 50-Meter-Hallenbad braucht. Die beste Standort-Alternative sei das St. Jakob-Areal: «Dort kann die Schwimmhalle ökolo-

gisch umgesetzt werden, und dort gehört sie hin», sagt er.

Der Regierungsrat äussert sich noch nicht

Auch Christoph Hochuli, EVP-Grossrat und Mitglied der BRK, begrüsst den Gegenvorschlag. Jetzt sei der Regierungsrat am Zug, sagt Hochuli zur bz: «Mit der Rückweisung des Projektierungskredits für das neue Hallenbad im Musical Theater muss der Regierungsrat einen besseren Standort suchen für ein neues Hallenbad». Schon als er 2022 eine Interpellation betreffend Schwimmhalle im Klybeck-Areal statt im Musical-Theater einreichte, fragte er sich, warum das Klybeck nicht infrage käme für eine 50-Meter-Schwimmhalle. Der Regierungsrat begründete den Entscheid damit, dass ein Hallenbad im Musical

Theater schneller realisiert werden könne als anderswo. Doch am Umbau des Musical Theaters wird immer wieder kritisiert, dass der Abriss oder die Zweckentfremdung des Theaters nicht vertretbar sei. Die Halle sei voll funktionstüchtig und mit den Ressourcen müsse verantwortungsvoll umgegangen werden. Auch die FDP befürwortet den Gegenvorschlag als «starkes Zeichen für die Kulturstadt Basel», wie sie in einer Medienmitteilung schreibt. Die geplante Sanierung in Höhe von 15 Millionen Franken findet die Partei notwendig.

Nur die Basler Regierung hat sich noch nicht geäussert. Auf Anfrage heisst es, dass sie den Gegenvorschlag zuerst berät, um eine einheitliche Stellungnahme abzugeben. Diese sei kommende Woche zu erwarten.